

Symposium im Josephs-Hospital



Teilnehmer des Symposiums waren (v. l.) Professor Dr. Christoph Seiler, Professor Dr. Andreas Pascher vom Uni-Klinikum Münster, Dr. Susanne Röttgermann, Oberärztin Allgemeinchirurgie Josephs-Hospital, Professor Dr. Dirk Domagk und Tobias Tiedeken.  
Bild: Rieder

## Was können Ärzte tun, wenn sie Patienten nicht heilen können?

Warendorf (jor). „Drittes Warendorfer Viszeralmedizinisches Symposium“ lautete der etwas sperrige Name der Veranstaltung, zu der das Warendorfer Josephs-Hospital jetzt interessierte Haus- und Fachärzte aus der Region eingeladen hatte.

Nicht weniger als 60 Gäste waren dieser Einladung gerne gefolgt. Sie erlebten eine dreistündige Veranstaltung mit zahlreichen interessanten Vorträgen zu mehreren praxisrelevanten Themen der Viszeralmedizin, inter-

disziplinär durch Gastroenterologen und Viszeralchirurgen vorgestellt.

Neben den rein medizinischen Inhalten wurde auch die Frage gestellt, was zu tun ist, wenn eine Heilung bei einem Patienten nicht mehr möglich ist. Die Theologie, praktisch umgesetzt in der Krankenhausseelsorge, kann dann Antworten bieten.

Der Diakon und Krankenhausseelsorger Tobias Tiedeken stellte dar, wie seine Arbeit in einer zunehmend säkularen Welt heute

aussieht.

Das Josephs-Hospital hat mit seinem seit vielen Jahren durch die Deutsche Krankenhausgesellschaft zertifizierten Darmkrebszentrum einen nationalen Spitzenplatz in der Prozess- und Behandlungsqualität erreicht. Im vergangenen Jahr wurden, gegenläufig zum allgemeinen Trend, deutlich mehr Patienten mit einem kolorektalen Karzinom im Warendorfer Hospital operiert, wie die Teilnehmer des Symposiums erfuhren.